

WERTPAPIERBÖRSE

Gewinn. Der Wiener Leitindex ATX verzeichnete mit einem Plus von 0,29 Prozent den bereits fünften Handelstag in Folge Kursgewinne. Der DAX verbuchte abermals einen neuen Rekord.

AUFGESTIEGER ATX – 12 MONATE ABSTEIGER			
olytec	+5,98%	Verbund Kat. A	-2,42%
MAG	+2,51%	Lenzing	-2,28%
umtobel	+2,14%	Rosenbauer	-1,65%
uwog	+1,67%	Flughafen Wien	-1,34%
TM Industries	+1,61%	Raiffeisen Bank	-1,29%
alfinger	+1,59%	EVN	-1,03%
choeller-Bleckm.	+1,35%	Strabag	-0,95%
ostalpine	+1,26%	Valneva	-0,60%
Wienerberger	+1,16%	Do & Co	-0,55%
BM	+1,03%	Agrana	-0,32%

prime market			
Agrana	92,7	93 127,47	83,56
AMAG	43,5	42,43	43,5
Andritz AG	50,16	49,87	51,5
AT&S	9,8	9,75	12,68
Buwog	24,9	24,49	25
CA Immo. Anl.	20,39	20,18	20,63
Conwert	15,65	15,54	17,39
Do & Co	59,74	60,07	101,7
Erste Group	32,2	32,27	32,6
EVN	12,08	12,15	12,25
FACC	6,6	6,54	7,4
Flughafen Wien	32,41	32,85	33,49
Immofinanz	1,89	1,87	2,19
Kapsch Traffic	44,55	44,69	44,69
KTM Industries	5,24	5,16	5,8
Lenzing	163	166,8	169,75
Mayr-Melnhof	110,75	110,25	113,4
OMV	39,34	38,97	39,99
Palfinger	37	36,42	37,52
Polytec	15,95	15,05	15,99
Porz	33,28	33,31	42,13
Post AG	39,26	39,25	39,48
Raiffeisen Bank	20,65	20,92	23,3
RHI	25,94	25,78	26
Rosenbauer	53,5	54,4	61,38
Schoeller-Bleckm.	64,65	63,79	79,2
Semperit	24,33	24,13	33,02
S Immo	12	12,03	12,2
Strabag	36,65	37	37,3
Telekom Austria	6,42	6,39	6,5
Uniq	7,64	7,61	8
UBM	33,4	33,06	35,48
Valneva	2,5	2,52	3,55
Verbund Kat. A	15,34	15,72	16,65

WALUTENKURSE			
Kunde zahlt	erhält		
S-Dollar	1,106	1,07	
anadische Dollar	1,5085	1,4435	
ustralische Dollar	1,493	1,397	
neuseeländische Dollar	1,718	1,408	
fund Sterling	0,8605	0,8375	
chweizer Franken	1,116	1,05	
chwedische Kronen	9,7525	9,4235	
ussische Rubel	66	56	
apanische Yen	122,55	117,65	
ngarische Forint	316,9	306,9	
roatische Kuna	7,658	7,258	
schech. Kronen	28,15	25,45	
ürkische Lira	4,132	3,682	

EURO IN US-DOLLAR			
Kunde zahlt	erhält		
1,0848			
April 2016	25. 4. 2017		

GOLDPREIS			
Kunde zahlt	erhält		
1270,50 US-Dollar/Unze			
April 2016	25. 4. 2017		

Aktuelle Wirtschaftsnachrichten zum Tag in unserer Kleine-Zeitung-App und unter kleinezeitung.at/wirtschaft

Der Motor soll noch lange brennen

Auch wenn die E-Mobilität als Antrieb der Zukunft gilt, bleibt der Verbrennungsmotor noch lange Realität: Industrie und TU Graz geben in der Forschung Gas.



Die EU wird die Abgasgrenzwerte bis 2021 weiter verschärfen

Es ist gut, wenn die Politik dem Elektroauto jetzt zum Durchbruch verhilft“, sagt Theodor Sams, Chefentwickler für Fahrzeugantriebstechnik der Grazer Motorschmiede AVL. „Im urbanen Raum ist Elektromobilität sehr sinnvoll.“

Dass die E-Mobilität nun in aller Munde sei, täusche jedoch darüber hinweg, dass der Stromantrieb keine

Universallösung sei – das betont eine Plattform aus Spitzenforschern der TU Graz mit Partnern der Industrie.

„In der Seeschifffahrt sind elektrische Antriebe aus technischen Gründen in absehbarer Zukunft nicht zu realisieren“, nennt Andreas Wimmer, Leiter des Large Engine Competence Center (LEC), einen der Gründe, „warum man in der For-

schung für Verbrennungsmotoren weiter Gas geben muss“. Ein weiterer: Ab 2021 sollen in der EU neue, ehrgeizige Abgasnormen für Pkw gelten. Und die TU Graz zählt sich zur Weltspitze in der Emissionsforschung, betonen ihr Vizerektor Horst Bischof und Helmut Eichlseder, Leiter des Instituts für Verbrennungskraftmaschinen (IVT).

Zwar werden die Emissionen der Verbrennungsmotoren 2021 noch nicht bei null sein, doch hätten sie das Potenzial, dies in absehbarer Zeit zu erreichen, erklären Eichlseder und Sams übereinstimmend. Bis 2030 würden noch 70 bis 90 Prozent der Fahrzeuge einen Verbrennungsmotor brauchen.

Wegen der weltweit steigenden Mobilität und der daher weiter steigenden Zahl an „Verbrennern“ gehen die Experten von einem Übergangszeitraum zur E-Mobilität von mindestens 20 Jahren aus. Regional (Stadt und Land) werde es Unter-



Andreas Wimmer (LEC): „Brauchen Verbrennungsmotoren.“ LEC/GEOPHO (2)

schiede geben. Aber auch global: In vielen Märkten, so Eichlseder, fehlen infrastrukturelle Voraussetzungen zur Massentauglichkeit. Für Fern-Lkw, Landmaschinen, Baumaschinen, im nicht elektrifizierten Schienenverkehr und auch für Anwendungen von Kleinmotoren bleibe der Verbrennungsmotor „Mittel der Wahl“.

Schließlich glaubt LEC-Chef Wimmer, dass Verbrennungsmotoren just mit der Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien an Bedeutung gewinnen werden. Die Motoren hätten im Vergleich zur Turbine schnellere Reaktionszeiten und könnten daher Schwankungen im Netz besser ausgleichen.

Hannes Gaisch-Faustmann

GRAZ Wenn Autorität im Weg steht

Jedes vierte Familienunternehmen wird autoritär geführt. Zahl sinkt, neues Netzwerk für Betriebe nimmt Fahrt auf.

Sie gelten als Rückgrat der Wirtschaft, als „Tafelsilber“ (Wirtschaftskammerpräsident Josef Herk) oder „Herzstück“ (Familienministerin Sophie Karmasin), wie man sie an diesem Abend adelt. Auch zahlenmäßig haben Österreichs Familienunternehmen (FU) viel zu bieten: 54 Prozent aller Betriebe werden als Familienunternehmen geführt, 67 Prozent aller Beschäftigten sind dort zu finden. Alleine in der Steiermark gibt es mehr als 21.000 Familienbetriebe – die meisten klein strukturiert und in ländlichen Gegenden zu Hause.

Die Kehrseite der Medaille: Die Nachfolge glückt zu selten, mehr als die Hälfte aller FU gehen aktuell bereits beim Wechsel in die zweite Generation „verloren“. Die dritte Generation überleben überhaupt nur

mehr rund zehn Prozent. Einer der Gründe, wie der Wissenschaftler Martin Duque (Campus 02) in einer aktuellen Studie ausführt: die Führungskultur. 28 Prozent werden noch immer „rein autoritär“ geführt, insgesamt dominiert mit 56 Prozent ein „direktiv-kooperativer“ Führungsstil (teils straff, teils kommunikativ). Auch wenn die Zahl der Patriarchen zurückgeht: Für eine erfolgreiche Übernahme wäre ein „kooperativer Führungsstil“ gefragt. Den Wandel in FU – Führungsstile sind nur eine Ausprägung – wollen Kammer und Ministerium unterstützen. Das nun eingerichtete „Netzwerk Familienunternehmen“ soll mit einem breiten Serviceportfolio dienen und Bedürfnisse der Unternehmer besser abdecken.

Martin Duque (Campus 02), Ministerin Sophie Karmasin, WK-Präsident Josef Herk



LINZ/GRAZ AK-Video sorgt für Aufregung

„Wir müssen verdammt noch einmal schlanker werden, auch wenn die Mitarbeiter dabei krank werden.“ Mit Slogans wie diesen sorgt ein fiktiver Unternehmensboss in einem Video der Arbeiterkammer Oberösterreich derzeit für viel Aufregung in den Gefilden heimischer Interessensvertreter. „Das ist nichts anderes als eine primitive Hetze gegen Arbeitgeber. Ein übles Klassenkampf-Video des

AK-Präsidenten, das sich nicht einmal Karl Marx anschauen würde“, wettet WK-Präsident Christoph Leidl und fordert eine Entschuldigung. Auch sein steirischer Amtskollege Josef Herk kritisiert die „Retropolitik“ der AK. Der oberösterreichische AK-Präsident Johann Kalliauer weist die Kritik indes als „künstliche Aufregung“ zurück. Er wüsste auch nicht, wo er sich entschuldigen sollte.

Ihre Steuerberater – verlässliche Partner der Wirtschaft.



Finden Sie Ihren Steuerberater:

Die österreichischen Steuerberater stehen ihren Klienten mit ihrem Know How und ihrer Erfahrung mit Rat und Tat zur Seite, damit diese sich auf ihre Arbeit bzw. ihr Unternehmen konzentrieren können. Steuerberater bieten ihren Klienten eine Vielzahl von unterschiedlichen Leistungen in allerhöchster Qualität. Das sehen auch die Klienten so: 95 % der österreichischen Unternehmen arbeiten mit einem Steuerberater zusammen.

